

Tagungsbericht zur Konferenz

„The Political Economy of Environmental and Climate Policy – Pathways towards Ecologically, Socially, and Economically Sustainable Policymaking“

am 3. und 4. März 2021 (virtuell)

Die ursprünglich für 2020 geplante Tagung „Die Politische Ökonomie von Umwelt- und Klimapolitik – Impulse für eine ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltige Politikgestaltung“ konnte aufgrund der Covid-19 Pandemie nicht im geplanten Format und an den ursprünglich geplanten Daten stattfinden. Die eigentlich an der TU Braunschweig für den 2. und 3. April geplante Tagung wurde daher als ausschließlich virtuelle Tagung am 3. und 4. März 2021 abgehalten.

Die Konferenz gliederte sich in sechs Panels mit jeweils vier Vorträgen, sodass 24 Vorträge gehalten wurden. Insgesamt waren 47 Referentinnen und Referenten an der Tagung beteiligt. Eingeleitet wurde die Tagung durch eine Keynote zum Thema „Ökosystemleistungen und Biodiversität an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft“ durch den renommierten Geoökologen Prof. Dr. Boris Schröder-Esselbach von der TU Braunschweig. In den folgenden sechs Panels präsentierten die Vortragenden ihre Beiträge im Rahmen von jeweils 10-15-minütigen Präsentationen, in der Regel unterstützt durch entsprechende Visualisierungen. Anschließend folgte in jedem Panel eine ca. 30-minütige durch die jeweiligen Panel Chairs moderierte Diskussion, die auch der Konsolidierung der Ergebnisse aus den jeweiligen Vorträgen diente und den Tagungsteilnehmerinnen und Teilnehmern Gelegenheit gab sich aktiv an der Debatte zu beteiligen.

Thematisch fokussierten die Panels unterschiedliche Teilbereiche der Umwelt- und Klimapolitikforschung und dem gesellschaftlichen und politischen Umgang mit diesen Herausforderungen aus politikwissenschaftlicher und polit-ökonomischer Perspektive. Insbesondere wurde dabei von den Panelisten anhand verschiedener Beispiele (etwa Antibiotikaresistenzen, Agrarpolitik oder Energiepolitik) die zunehmende Komplexität von Umweltproblemen und deren politischer Bearbeitung hervorgehoben. In diesem Zusammenhang wurden vor allem die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Sozial-, Wirtschafts- und Umweltpolitik betont, da umweltpolitische Steuerungsinstrumente häufig eng mit Umverteilungsfragen verbunden sind. Entsprechend wurden in diversen Vorträgen die Vor- und Nachteile sowie Wirkungen von unterschiedlichen umweltpolitischen Instrumenten diskutiert und neue, innovative Steuerungsformate analysiert. Weitere Vorträge befassten sich mit den Auswirkungen umweltpolitischer Steuerung auf unterschiedliche Bevölkerungsgruppen und Fragestellungen im Kontext von Umverteilungseffekten und -strategien.

Auch die Wahrnehmung umwelt- und klimapolitischer Maßnahmen wurde von den Vortragenden adressiert, etwa durch die Analyse von WählerInnenpräferenzen und individuellen Einstellungen.

Ein weiteres großes Themenfeld, das in gleich mehreren Vorträgen analysiert wurde befasste sich mit Pfaden und Steuerungsoptionen zur nachhaltigen Bewirtschaftung von Common-Pool-Ressourcen vor dem Hintergrund der zunehmenden Verknappung von Ressourcen. Einige Beiträge analysierten die Interdependenzen zwischen den verschiedenen Politikfeldern wie der Umwelt-, Energie-, Agrar- oder Gesundheitspolitik, die in der Politikgestaltung demnach häufig nicht entsprechend anerkannt werden oder durch institutionelle Strukturen sogar verhindert werden, was zu Herausforderungen in Bezug auf die langfristig nachhaltige Nutzung der unterschiedlichen Ressourcen führt.

Die intensiven Diskussionen im Rahmen der sechs Panels zwischen Vortragenden und auch Gästen verdeutlichte die Aktualität und Relevanz der präsentierten Ideen und unterschiedlichen Perspektiven. Auch wurden Anknüpfungspunkte für eine Fortführung der gesammelten Ideen an verschiedenen Stellen diskutiert, etwa auf anstehenden politikwissenschaftlichen Konferenzen.

Neben der inhaltlichen Dimension waren weitere zentrale Ziele der Tagung waren die aktive Beteiligung sowohl weiblichen Wissenschaftlerinnen als auch des wissenschaftlichen Nachwuchses. Unter den 47 beteiligten Panelisten waren 18 weibliche Wissenschaftlerinnen. Bei der kompetitiven Auswahl der Beiträge wurden Doktorandinnen und Doktoranden sowie Post-Doktorandinnen und Post-Doktoranden außerdem bevorzugt berücksichtigt. Der internationalen Vernetzung wurde über die Beteiligung mehrerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Großbritannien, der Schweiz, den Niederlanden und Belgien Rechnung getragen. Auch der Diversität von Institutionen wurde Rechnung getragen, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stammten von 21 verschiedenen in- und ausländischen Universitäten und Forschungseinrichtungen. Durch die Beteiligung zahlreicher renommierter und in der Subdisziplin Umwelt- und Klimapolitik ausgewiesener professoraler Vertreterinnen und Vertreter wurde der Austausch und die Vernetzung der verschiedenen Statusgruppen gewährleistet. Zu den 47 aktiven Teilnehmerinnen und Teilnehmern kamen etwa 23 weitere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, mehrheitlich aus dem Bereich der Politikwissenschaft hinzu, die der virtuellen Tagung als Gäste beiwohnten und im Rahmen der Diskussionen in den jeweiligen Panels partizipierten.

Medial wurde die Konferenz über das soziale Netzwerk Twitter begleitet, um die Ergebnisse und Impulse aus den Vorträgen auch über die Konferenz hinaus in die wissenschaftlich interessierte Community herein zu tragen. Weiterhin werden Tagungsberichte über die Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft kommuniziert.